

KZ-MAHNMAL IM TIERGARTEN LÜNEBURG



Um 13 Uhr gab es Luftalarm. Gegen 15 Uhr griffen US-Bomber in vier Wellen den Bahnhof an. Vier Wachmänner blieben beim Zug, während die anderen im nahegelegenen Waldstück, dem sogenannten Tiergarten, Deckung suchten. Einer der fünf Waggons erhielt einen Volltreffer, weitere wurden beschädigt und brannten. Auch andere Züge, die sich auf dem Rangiergleisen befanden, wurden getroffen; darunter auch Kesselwagen mit Treibstoff und Truppentransportzüge. Leichtverletzte Häftlinge versuchten, sich aus der Gefahrenzone zu retten. Einige flüchteten sich auf Felder, andere kamen bis in den Innenstadtbereich Lüneburgs.

Nach dem Angriff trieben die Wachleute die überlebenden Häftlinge auf einem Feld zusammen. Dabei machten sie rücksichtslos von der Schusswaffe Gebrauch und unterbanden Hilfeleistungen von Außenstehenden. Zwei Tage mussten die Häftlinge dort ohne jede Versorgung bleiben. Lediglich fünfundzwanzig Personen wurden ins Gerichtsgefängnis gebracht und erhielten dort medizinische Hilfe.

Zwei Militärlastwagen schafften am 9. und 10. April bis zu 140 Überlebende weiter nach Bergen-Belsen. Eine kleinere Gruppe – meist die schwächsten Häftlinge – konnte wegen fehlender Transportmittel nicht mehr abtransportiert werden und blieb auf dem Gelände zurück.

Die Gestapo wies den Befehlshaber der Lüneburger Schutzpolizei an, die Leichen der Häftlinge vom Bahngelände beseitigen zu lassen. Am 10. und 11. April wurden die Körper der Opfer im „Tiergarten“, einem Waldstück neben den Gleisanlagen, notdürftig verscharrt.

Quelle: Wikipedia

